

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 10. Januar 1974

Nr. 7 (2075) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

DIE ERFÜLLUNG UND ÜBERBIETUNG DES PLANS VON 1974 WIRD VON AUSSCHLAGEBENDER BEDEUTUNG NICHT NUR FÜR EINEN ERFOLGREICHEN ABSCHLUSS DIESER PLANJAHRFUNFTS, SONDERN AUCH EIN WICHTIGEN SCHRITT ZUR SCHAFFUNG EINER FESTEN GRUNDLAGE FÜR EIN WEITERES WACHSTUM DES ÖKONOMISCHEN POTENTIALS UND FÜR DIE HEBUNG DES MATERIELLEN WOHLSTANDES UND DES KULTURELLEN NIVEAUS DES VOLKES IM KÜNFTIGEN PLANJAHRFUNFT SEIN.

(Aus dem Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk)

ERFOLGREICH HINEIN INS PLANJAHR 74



Der Dreher, Veteran des Zelinograd-Pumpenwerks, Erwin Schubmacher zählt in der Belegschaft zu den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1973. Im neuen Wirtschaftsjahr arbeitet er mit noch größerer Begeisterung und sein Soll erfüllt er zu 135-140 Prozent bei hoher Qualität — das soll seine Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk sein.

UNSER BILD: Erwin Schubmacher. Foto: G. Mühberger

Mit Zeitvorlauf

Im Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk ist gesagt, daß die Werktätigen der Landwirtschaft einen großen Sieg davongetragen haben. In ihm steckt auch ein Teil unserer Arbeit, denn wir gewinnen den Stein der Fruchtbarkeit des Bodens. Unsere Baggebrigade hat ihren Dreijahresplan in der Gewinnung von Phosphorperzent bereits im Juni 1973 erfüllt. Wir sind jetzt unserem Zeitplan der Erzeugung fast um ein ganzes Jahr voraus.

Wir werden das Vertrauen des ZK der KPdSU durch Stöbarbeit rechtfertigen, die Planauflagen und sozialistischen Verpflichtungen für das vierte, bestimmende Planjahr vorfristig erfüllen.

I. SCHEUERMAN, Baggerführer des Chemischen Bergbaukombinats von Karatau

Unser Kampfprogramm

Die Arbeiter der Verwaltung für Bohrarbeiten von Mangyschlag haben den Aufruf des ZK der KPdSU als Kampfprogramm für ihre weitere Tätigkeit entgegengenommen. Auf der Vollversammlung überprüfen die Arbeiter ihre früheren Verpflichtungen für das vierte Planjahr. Sie merken neue Planziele vor.

Im Namen seiner Brigade trat der Held der sozialistischen Arbeit Gennadi Schevtschenko auf. Er sagte: „Im vergangenen Jahr übertrafen wir den Erdölarbeitern sechs überplanmäßige Bohrbohrer. Die Aufgabe im Wachstum der Arbeitsproduktivität ist überboten, es wurden 130000 Rubel überplanmäßiger Gewinn gebucht. In diesem Jahr wollen wir 22500 Meter Bohrungen niederbringen.“

(KasTAg)

Alles hängt von uns ab

Mit großer Aufmerksamkeit machen sich die Viehzüchter unseres Sowchos mit dem Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk bekannt. Ich, wie auch andere Werktätige des Dorfes, bin bemüht, möglichst gut zu arbeiten, in der Avantgarde des Wettbewerbs zu sein.

Das Kollektiv unseres Sowchos

arbeitet seit den ersten Tagen des vierten, bestimmenden Planjahrs mit doppelter Energie. Meine Bridere und Kleiderausbesserer. Das Kollektiv der kommunistischen Arbeit des Ateliers Nr. 4 ist im Wettbewerb vorne. Unter ihnen die Brigadeführer J. Kopylowa, T. Chairulina, Sch. Kuslanowa, die Zuschneiderinnen J. Almdingger, S. Poltschidina.

Die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfunfts hängt

von uns selbst ab. Wir werden so arbeiten, wie das die Partei verlangt.

M. IDRISOW, Oberschäfer des Sowchos „Baksaiski“, Held der sozialistischen Arbeit

Gebiet Gurjew

Stoßstarte

PETROPAWLOWSK. Die Arbeiter des Lokomotivbetriebswerks haben das Jahr mit Stoßarbeit begonnen. Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU schlossen sich etwa 300 Brigaden dem Wettbewerb für die Einsparung von Brennstoff und Elektroenergie an. Vorbildlich arbeiten der Lokführer J. Petschenow, der Meister I. Gschchenko, der Schlosser F. Polenko und viele andere. Im Lokomotivbetriebswerk werden Wettstreite für die Hebung des technischen Ni-

veaus der Produktion, die Gefährlichkeit des Verkehrs, die Verwertung der Neuerungen ausgetragen.

ALMA-ATA. Der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk begeisterte das Kollektiv des Kombinars für Baumaterialien für neue Arbeitsstätten. Unter den Ersten begannen die Arbeiter der zweiten Halle überplanmäßige Produktion zu liefern; sie haben die Staatsauflage bereits mit 10 000 Ziegeln überboten. Be-

sonders hohe Leistungen hat die Brigade von Sirebowaj aufzuweisen.

TSCHIMKENT. Mehr und billigere Erzeugnisse mit besserer Qualität liefern — darum ringt das Kollektiv der Fabrik für Maßschneiderei und Kleiderausbesserer. Das Kollektiv der kommunistischen Arbeit des Ateliers Nr. 4 ist im Wettbewerb vorne. Unter ihnen die Brigadeführer J. Kopylowa, T. Chairulina, Sch. Kuslanowa, die Zuschneiderinnen J. Almdingger, S. Poltschidina.

(KasTAg)

Wir werden das Vertrauen rechtfertigen

Der Aufruf des ZK der KPdSU, den sozialistischen Wettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans noch breiter zu entfalten, nahmen wir mit großer Begeisterung auf.

Die von mir geleitete Arbeitsgruppe für Rübenbau erhielt 1971 eine Ernte von 350 Zentner Rüben, 1972 — 455 Zentner und im Vorjahr 550 Zentner Rüben je Hektar. Für die Ernte 1972 wurde ich mit dem Orden des Roten Arbeitersmann geehrt, für die Erlöse des Vorjahrs — mit dem Leninorden.

Die früher erzielten Leistungen werden uns als Ausgangspunkt für neue Erfolge dienen.

EMMA BÄRWICH, Arbeitsgruppenleiterin für Rübenbau des Kolchos „Radowoi Pachar“, Swerdlow-Rajon, Gebiet Dshambul

Triebkraft der Arbeitsfreude

Im vergangenen Jahr haben die Werktätigen des „Glawkustanalar“ gut gearbeitet. Ihre Verpflichtungen im Bauhauptvertrag hatten sie zum 29. Dezember 1973 erfüllt, für 3,5 Millionen Rubel leisteten sie überplanmäßige Arbeit.

Zuerst hatten sie vorgemerkte Aufgaben für 1974 einen Tag vorfristig zu erfüllen. Jetzt steht in ihren neuen sozialistischen Verpflichtungen ein neuer Termin

— der 27. Dezember. Das bedeutet, daß noch produktiver gearbeitet werden muß. Das wird durch Einführung neuer Technik und neuer Technologien erzielt. Die Slobin-Methode wird weitere Verbreitung finden. Wenn im vergangenen Jahr 14 Brigaden nach der Methode der Moskauer Baufabrik arbeiteten, so werden es in diesem Jahr 20 sein.

Mit dem Übergang zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulation wird der

Trust „Sokolowudstroj“ komplizierte Aufgaben mit noch größerem ökonomischen Effekt lösen. Maßnahmen zur Vervollkommnung der Leistungsstruktur und -methoden fördern die rhythmische Arbeit der Baubetriebe und somit auch die Erfüllung der von den Kollektiven übernommenen Verpflichtungen.

A. HEINZE, Abteilungsleiter im „Glawkustanalar“

Im vierten Planjahr—hohe Leistungen

Die patriotische Bewegung für die Erarbeitung und Annahme von Gegenplänen fand in den Produktionskollektiven des Gebiets Karaganda weitgehende und einstimmige Unterstützung. Unter ihnen sind auch die Kumpel des Kombinars „Karagandaogol“, die das dritte, entscheidende Planjahr erfolgreich zehn Tage vor dem Termin abgeschlossen haben. Der Leiter der Planungsabteilung des Kombinars „Karagandaogol“ Wladimir RAIKO teilte unserem Korrespondenten folgendes mit.

Seit Beginn des neunten Planjahr funfts stieg im Kombinat die Arbeitsproduktivität um 22,1 Prozent. Die Konsumenten bekamen zusätzlich über eine Million Tonnen Kohle. Im vierten, bestimmenden Planjahr wollen die Kumpel noch höhere Ziele erreichen. Der vom Kollektiv angenommene Gegenplan sieht die Gewinnung von 44 Millionen Tonnen Kohle vor, die Monatsleistung je Arbeitenden soll bis auf 89,8 Tonnen ansteigen. Das ist bedeutend mehr, als im Staatsplan für 1974 vorgesehen ist.

Gleich von den ersten Tagen des neuen Jahres an arbeiten die Kumpel mit großem Eifer. In der Avant-

garde der Wettstreitenden schreiben die Kollektive der Gruben „Kostenko“, „Kasachstanskaja“, „Kosmin“, und „50 Jahre UdSSR“.

Das Kollektiv der Grube „Kasachstanskaja“ nahm im Kohlenbecken als erstes einen Gegenplan an. Es verpflichtete sich, in diesem Jahr 2800 000 Tonnen Brennstoff zu gewinnen, davon 100 000 Tonnen überplanmäßig. Man will hier die Monatsleistung eines Arbeitenden auf 116 Tonnen bringen. Das sind Kennziffern, die im Plan für 1975 vorgesehen sind. Auch sind die Bergarbeiter ständig bestrebt, die Selbstkosten der Kohle zu senken. 1973 kam 1 Tonne Kohle dem Betrieb auf 8,5 Rubel zu stehen. In

diesem Jahr wird man die Selbstkosten weiter herabsetzen.

Die Erzielung höherer Leistungen stützt sich in dieser Grube, wie auch im ganzen Kombinat, auf die früheren Errungenschaften. Sie werden durch die noch bessere Organisation der Arbeitsprozesse, die Einführung und Bessernutzung der neuen Technik errungen. Beispielgebend ist darin das Kollektiv des Abschnitts Nr. 1 mit Nikolai Makarenko an der Spitze. Die Bergarbeiter dieses Abschnitts haben schon längst eine 2 000-Tonnen-Leistung pro Schicht errungen. Dieses Resultat konnte durch die bessere Auslastung des Komplexes OMKT und der anderen Technik, die man in den letzten drei Jahren eingeführt hat, errungen werden. Alle Arbeiter des Abschnitts lei-

sten Qualitätsarbeit. Viele von ihnen sind Neuerer. Ihre Verbesserungsvorschläge und Initiativen sind unter den Kumpeln des Bekkens bekannt und fanden allgemeine Anerkennung. Sie wandten sich an alle Bergarbeiter mit dem Aufruf, in jeder Schicht 2 000 und mehr Tonnen Kohle zu fördern, d. h. in einem Jahr aus einem Abbaustreb 520 000—550 000 Tonnen Kohle zu gewinnen. Aber auch damit gibt sich das Schichtarbeiterkollektiv nicht zufrieden. Es wettfeuert um eine Leistung von 3 000 Tonnen je Schicht. Es überflügelt seit den ersten Tagen des neuen Jahres seinen Zeitplan.

Guten Ruf erwarben sich 4m sozialistischen Wettbewerb die Mitglieder dieses angesehenen Kollektivs Iwan Radtschenko und Otto Frlitz. Der letztere ist Kohlenkomiteeführer, der im Vorjahr mit dem Ehrenstitel „Beste im Beruf“ gewürdigt wurde.

In den Abbaureviere des Kombinars herrscht heute Hochbetrieb. Die Kumpel des Karagander Kohlenbeckens antworten auf den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk mit guten Arbeitsergebnissen.

Freilassung chilenischer Patrioten gefordert

PRAG. (TASS). Die Vertreter von 67 kommunistischen und Arbeiterparteien, die in Prag die Tätigkeit der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ erörtern, haben zornig gegen die hitzigen Masssenverbrechen der chilenischen Militärdiktatur protestiert und ihre brüderliche Solidarität mit den chilenischen Freiheitskämpfern zum Ausdruck gebracht.

Die Beratungsteilnehmer forderten die sofortige Freilassung des Generalsekretärs der KP Chile Luis Corvalan, der mit vielen prominenten UP-Politikern auf der KZ-Insel Dawson gefangengehalten wird und brandmarken den blutigen Terror der faschistischen Junta. „Bei ihren unerhörten Gewalttaten gegenüber den demokratischen Kräften richtet die Soldateska ihren Schlag vor allem gegen die Kommunisten und die Vertreter der anderen UP-Parteien, mutigen

Kämpfer für die Freiheit und die leuchtige Zukunft ihrer Heimat“, heißt es in der Erklärung der Konferenz. „Die ganze Tätigkeit der Junta stellt ihr antinationalen, völkerverfeindliches Wesen bloß. Sie hilft dem nordamerikanischen Imperialismus und der Weltreaktion im Kampf gegen die Offensive der revolutionären Formationen in Lateinamerika. Die verhängnisvolle Aktion der Junta richtet sich auch gegen die positiven Veränderungen in der internationalen Arena.“

Die machtvolle weltweite Bewegung der Solidarität mit dem chilenischen Volk spricht davon, daß die ehrlichen Menschen der Welt den Volkswiderstand in Chile unterstützen, an dem die breitesten Kreise der demokratischen Öffentlichkeit teilnehmen. Gegen die faschistische Diktatur erheben sich heute selbst viele von denen, die noch gestern die Ziele der Unidad Popular nicht teilten.

In der Erklärung heißt es: „Wir fordern alle, die den Faschismus hassen, denen Freiheit und Demokratie teuer sind, die sich von den Gefühlen der Humanität leiten lassen und die Menschenrechte respektieren, auf für die chilenischen Patrioten einzutreten und ihre sofortige Freilassung zu fordern.“

Gespräche A. A. Gromyko—Frigyes Puja

MOSKAU. (TASS). Verhandlungen zwischen A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, und Frigyes Puja, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Ungarischen Volksrepublik, haben in Moskau stattgefunden.

Puja hält sich auf Einladung der sowjetischen Regierung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der sowjetischen Hauptstadt auf.

Bei dem Gespräch tauchten die Minister Meinungen über die weitere Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik aus. Es wurden Fragen des Verlaufs der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, der Friedensregelung im Nahen Osten sowie andere aktuelle internationale Probleme erörtert.

Die Verhandlungen fanden in einer Atmosphäre der Herzlichkeit, des vollen Einvernehmens, der Übereinstimmung der Ansichten und Positionen in allen erörterten Fragen statt.

Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien

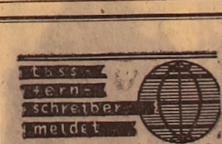
BONN. (TASS). In Essen, dem größten Industriezentrum des Ruhrgebiets, begann eine Konferenz von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien Großbritanniens, Belgiens, Dänemarks, Griechenlands, Spaniens, Italiens, Portugals, der Schweiz, Schwedens, der Türkei, Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland.

Sie wird auf Initiative des Vorstandes der Deutschen Kommunistischen Partei im Rahmen der Vorbereitung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien kapitalistischer Länder Europas veranstaltet, die in der Zeit vom 25. bis 28. Januar in Brüssel stattfindet.

Ludwig Müller, Mitglied des Vorstandes der DDKP, richtete an die Konferenzteilnehmer eine Grußansprache. Er betonte, daß zu großen Problemen besondere Aktualität gewinnen, die mit der Lage fremdiger Arbeiterkräfte in den kapitalistischen Staaten zusammenhängen. Am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, sagte Müller, sehen wir, daß die Monopole versuchen, die wachsenden Lasten der Kriegsercheinungen im System des staatsmonopolistischen Kapitalismus den Werktätigen aufzubürden. Sie versuchen, durch die Schürung des Nationalismus die Arbeiterklasse, insbesondere die kommunistischen und Arbeiterparteien, entgegensehen.

ter und die einheimischen Arbeiter zu treiben. Angesichts einer solchen Situation, sagte Müller, gewinnen der Meinungsaustausch und vereinbarte Aktionen zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen Länder Westeuropas eine große Bedeutung.

Werner Zislack, Mitglied des Vorstandes der DDKP, forderte auf der Konferenz zur Lage der fremden Arbeiterkräfte in den kapitalistischen Ländern Europas. Zur Zeit, sagte er, beträgt ihre Zahl elf Millionen. In der BRD befinden sich heute 26 Millionen fremde Arbeitskräfte. Der Sprecher verurteilte entschieden die Versuche des Großkapitals, die Rechte der Gastarbeiter zu schmälern. Die DDKP, sagte er, tritt für gleiche politische und soziale Rechte der Gastarbeiter ein. Die Deutsche Kommunistische Partei bekundet ihre Besorgnis über die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Parteien zum Schutz der Interessen der Gastarbeiter zu verteidigen. Sie tritt für die Aktionseinheit zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten in dieser Frage ein. Dem Druck des Großkapitals muß man Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Organisationen der Arbeiterklasse, insbesondere der kommunistischen und Arbeiterparteien, entgegensehen.



KAIRO. ARA-Präsident Anwar el Sadat wollte nächste Woche eine gemeinsame Sitzung der Volksversammlung und des ZK der Arabischen Sozialistischen Union einberufen, um ein „Programm nationaler Aktionen“ für die nächste Zeit darzulegen, berichtet die Zeitung „Al-Ahram“.

Der Präsident befasste sich jetzt mit der Auswahl von Kandidaten für verschiedene Staatsämter und mit der Frage einer Teilung der Verantwortung zwischen den führenden Politikern. In diesem Zusammenhang ruf die Zeitung in Erinnerung, daß der Präsident während der Vorbereitung zu den Kriegsercheinungen des Regierungschefs übernommen habe, die neue Etappe und die neuen Aufgaben erforderten ein neues Herangehen an diese Frage.

CARACAS. Die Regierung Venezuelas hat alle ausländischen Erdölgesellschaften verpflichtet, künftig die Venezuela zu entrichtenden Steuern zu einem Teil in Form von Erdöllieferungen zu zahlen. Dank dieser Maßnahme, deren praktische Realisierung erst in neunzig Tagen beginnt, wird Venezuela von den ausländischen Gesellschaften täglich 100 000 Barrels Erdöl bekommen. Die Regierung beabsichtigt, dieses Öl an verschiedene lateinamerikanische Länder zu verkaufen, die angesichts der Energiekrise mit Schwierigkeiten kämpfen.

WASHINGTON. Die Amerikaner haben 1973 besonders unter den Auswirkungen der Inflation

gelitten, von der das Land schon lange Jahre geplagt wird. Das erklärte die USA-Arbeitsminister P. Brown auf einer Pressekonferenz. Er mußte zugeben, daß 1973 die Reallohnkräfte der Werktätigen sanken während die Arbeitslosigkeit im Dezember auf 4,9 Prozent wuchs.

Die verschärfte Energiekrise wird 1974, wie die USA-Wirtschaftsminister die schwierigsten Probleme stellen, so werde insbesondere die Arbeitslosigkeit rapide steigen. Brennan rief die Amerikaner auf, in der Krisenzeit „Opfer zu bringen“.

CANAKRY. Tours sprach vor der gegenwärtigen in Conakry tagenden Kommission für Verteidigungsfragen der Organisation der afrikanischen Einheit (OAU). Guineas Präsident Sekou Toure hat an alle unabhängigen afrikanischen Staaten appelliert, die endgültige Befreiung des Kontinents vom Kolonialismus zu beschleunigen. Auf der Tagesordnung der einwöchigen Sitzung an der 120 Militäresperlen der OAU-Staaten teilnehmen, stehen als einziger Punkt die Lage in Guinea-Bissau und Maßnahmen zur endgültigen Befreiung des Landes von der portugiesischen Okkupation.

ROM. Trotz der Preisstopplpolitik der Regierung geht die Teuerung in Italien weiter. Nach Angaben des Zentralinstituts für Statistik zogen allein im November 1973 die Einzelhandelspreise um 1,2 Prozent an. Sie lagen um 11,4 Prozent höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Es wird angenommen, daß sich die Lebenshaltungskosten auch in nächster Zukunft weiter erhöhen.

LONDON. Am Londoner Goldmarkt hat der Goldpreis mit 130 Dollar für die Unze einen neuen Rekordstand erreicht. Die Flucht ins Gold an den Märkten in London und anderen westeuropäischen Ländern ist mit dem rapiden Kursfall der meisten westeuropä-

chen Währungen in den letzten Tagen verbunden.

PARIS. Der Präsident der Französischen Republik, Georges Pompidou, wird in der Zeit vom 23. bis 26. April dieses Jahres Japan einen offiziellen Besuch abtun, meldet AFP. Es handelt sich um einen ersten Besuch des französischen Staatschefs in Japan. Pompidou hatte sich 1964 in seiner Eigenschaft Ministerpräsident in Japan aufgehalten.

BEIRUT. Die israelischen Behörden verstärken die Terrorkampagne gegen die arabische Bevölkerung der okkupierten Gebiete. In Nablus begann ein Protest gegen elf Araber, die der Verbindung mit der palästinensischen Widerstandsbewegung beschuldigt werden, aus Tel Aviv und dem Gassastreifen werden weitere Verhaftungen gemeldet. Die Israelis sperren die Straßen nach Jerusalem, El Khalil, Ramallah.

NEW YORK. Die Sowjetunion und die USA haben nach Meinung des Direktors der USA-Weltraumbehörde (NASA), Dr. James Fletcher, 1973 bei der Vorbereitung des Sojus-Apollo-Fluges einen großen Schritt vorwärts getan. In einem Interview würdigte der amerikanische Wissenschaftler die jüngsten beimeten Weltraumflüge der UdSSR, die — so seine Worte — zuversicht in den Erfolg des bevorstehenden gemeinsamen Unternehmens geben.

Der NASA-Chef konstatierte fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den sowjetisch-amerikanischen Arbeitsgruppen für Raumteologie, Weltraumforschung sowie Raummedizin und -biologie.



Fünfjahrplan in vier Jahren

Der Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU, noch wegzulassen den sozialistischen Wettbewerb zu entfallen, fand großen Anklang bei den Kolchosbauern. Wir beschlossen, die Aufgaben des Fünfjahrplans in der Produktion und im Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat in vier Jahren zu erfüllen.

Das verflorrene Jahr schloß der Kolchos mit guten Erfolgen ab. Wir verkauften viel Getreide, Zuckerrüben und andere Agrarerzeugnisse an den Staat über den Plan hinaus. Den Fünfjahrplan in der Realisierung von Getreide haben wir bereits bewältigt, den Plan der Realisierung von Zuckerrüben schaffen wir in diesem Jahr. Das

Kollektiv der Milchfarm will zu Ende Januar der Partei über die Erfüllung ihres Milchlieferungsplans rapportieren. Die Rübenzüchter haben es gelernt, reiche Ernten zu züchten. Die Arbeitsgruppe, die ich leitete, erntete durchweg 585 Zentner Rüben je Hektar. Gegenwärtig herrscht auf allen Produktionsabschnitten ein Hochbe-

trieb. Die Ackerbauern wollen dem Frühjahr in voller Bereitschaft begegnen. Die Viehzüchter überwinden das Vieh organisiert. Wir werden alles daransetzen, um den Fünfjahrplan in allen Produktionsarten vorfristig zu erfüllen. Wir werden so arbeiten, daß wir das Erreichte überfliegen.

P. HEINRICH,
Arbeitsgruppenleiter des Kolchos „XXII. Parteilag“
Gebiet Dabambul

Die Kohlengrube „Kasachstanskaja“ ist ein Betrieb mit komplizierter Mechanisierung und Automatisierung. Hier sind Abraumkomplexe, hochleistungsfähige Kohnenkomplexe, neue Güterlademaschinen, Bänder- und Kratzförderer, schwere Elektroloks und viele andere neue Maschinen eingeführt worden. Das alles hat die Arbeit der Bergleute zweifelslos erleichtert, sie noch produktiver gemacht.

Gegenwärtig wird man hier keinen Kumpel finden, der sich der Einführung der neuen Technik widersetzen würde. Es kam aber nicht selten vor, daß die Ersetzung der alten Maschinen und Mechanismen durch neue, modernere und leistungsfähigere bei einem bedeutenden Teil der Arbeiter Befürchtungen hervorrief, dies würde die Arbeit erschweren, die Brennstoffgewinnung oder den Streckenvortrieb verringern.

Solche Stimmungen hatten ihre Gründe. Die Einführung neuer Maschinen, neuer Technik, die Umstellung der Produktion, verpflichtete die Kumpel, ihre Bildung zu erhöhen. Jede neue Maschine bricht die herkömmlichen Traditionen und Gewohnheiten.

Früher schenkten weder die Parteioorganisation noch die Agitatoren diesen Stimmungen besondere Beachtung, da sie irrtümlicherweise glaubten, alles werde von selbst in Ordnung gehen. Die Einführung der neuen Bergtechnik raubte viel Zeit, verließ unter großen Schwierigkeiten, ohne aktive Unterstützung aller Kumpel.

Die Kommunisten kamen zum Schluß, daß es unmöglich sei, die neue Technik allein durch Administrativmaßnahmen zu meistern. Es ist notwendig, die Kumpel darauf vorzubereiten, zu erzielen, daß sie die Maschine „überkennen“, und sich davon überzeugen, daß sie ihnen wirklich helfe.

Um den Kumpeln die Vorteile der neuen Bergmaschinen und -mechanismen zu erläutern, veranstaltete man für sie in den Arbeiterkassen Vorträge und Aussprachen zu den Themen: „Die Komplexmechanisierung in den Gruben des Karagandaer Kohlenbeckens“, „Die inländische Automatik und Telemechanik in der Bergbau-Mechanik“, „Die arbeitsintensiven Vorgänge bei der Kohlegewinnung als Grundlage zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“ usw. Vorträgen und Vorträgen hielten nicht nur die leitenden Persönlichkeiten des Betriebs, wie der Grubendirektor S. M.

Agitatoren stehen ums bei

Kampf um die Meisterung der neuen Technik

Muchamedshanov, der Chefingenieur A. D. Fischer, ihre Stellvertreter, sondern auch die Wissenschaftler und Fachleute der Hochschulen und Forschungsinstitute von Karaganda. Auch das Agitationskollektiv paßte seine Tätigkeit den neuen Aufgaben an. Auf der Grube wirken 100 Agitatoren. Das sind Kommunisten, Kosmoslens, Parteileute, Schrittmacher der Arbeit. Im Rahmen des Kampfes um die Einführung der neuen Bergtechnik veranstaltete die Parteioorganisation Seminare für Agitatoren.

Die Komplexvortriebsbrigade, geleitet vom Kommunisten W. Kostenko, erhielt eine neue Vortriebskomplexe Typ OMKR. Nachdem man sie in den Ort gebracht, montiert und eingestrichelt hatte, stießen die Vortriebsarbeiter auf Schwierigkeiten. Die Komplexführer, die keine ausreichenden Erfahrungen hatten, konnten natürlich nicht sofort hohe Leistungen, ein rhythmisches Funktionieren dieses Aggregats erzielen.

„Die Kombe paßt zu unseren Verhältnissen nicht. Ihre werden wir den Vortriebsplan nicht erfüllen“, sagten einige.

Das persönliche Beispiel des Agitators W. Kostenko half aus. Einmal setzte die Kombe aus, und die Orthauer machten sich an andere Arbeiten. W. Kostenko besichtigte aufmerksam die Maschine, prüfte sie und wandte sich an seine Kollegen:

„Kommt, ich zeige euch, wie die Kombe funktioniert. Ihr müßt nur sehen, daß ihr mit dem Ausbauen nachkommt.“

Die Haue guckten sich groß an. „Ein paar Meter schafft sie und dann sitzt sie wieder fest“, meinte Jemand.

Kostenko sah ein, daß es sich nicht nur um seine Autorität, sondern auch um das Schicksal der Kombe handelte. Er selbst glaubte an sie, und dieser Glau-

be übertrag sich gleichfalls auf die Kombe. Meter um Meter bewegte sie sich fort. Nun war es schon drei, zehn, sechzehn Meter, und die Stimmung der Arbeiter änderte sich. Sie wurden lebhaft und kamen kaum nach. Den Ort auszubauen. W. Kostenko trieb weitere fünf Meter vor und stoppte das Aggregat.

„Was ist los?“, fragten seine Kollegen erschrocken.

„Bei mir — nichts. Ihr haltet aber die Arbeit auf, es ist nicht mehr“, erwiderte er. Das Mißtrauen machte bei den Arbeitern der Begeisterung Platz.

Anfang 1971 trafen in einem der Strebe ein mechanisierter Abraumkomplex vom Typ OMKR und eine Kohlenkombe in die Ksch-1kg ein. Mit der Meisterung der neuen Technik beauftragte man die Komplexbrigade des Kommunisten A. Dopajew. Komplizierte berggeologische Verhältnisse, reichliches Grundwasser im Ort, ein noch nicht eingearbeitetes Kollektiv — alles bot Hindernisse. Die tagesdurchschnittliche Gewinnung im Ort übertraf nicht 700 Tonnen. Auf Initiative der Agitatoren G. Babusenko, K. Sysdykow, der Grubenleiter T. M. Griner, A. Schek, J. Schäfer, W. Gräbe wurde ein Zeitplan für Zweizyklusabbau je Schicht erarbeitet und an der Kombe ein spezieller Schild zur Säuberung des Förderfeldes angebracht. Dadurch kamen 6 Personen frei.

Gegenwärtig ist die Brigade A. Dopajews eine der besten in der Grube. Sie wurde wiederholt Siegerin im Wettbewerb der Kumpel des Kohlenbeckens. Man zeichnete dieses Kollektiv der Kombe für die Arbeit mit der Roten Fahne der Grube und der Roten Wanderfahne des Kombinat „Karagandaugol“ aus.

Man kann auch nicht genug andere Beispiele anführen, da die Agitatoren den Bergleuten die neue Technik mit Rat und Tat meistern helfen. Während der Aussprachen mit den Agita-

toren machen die Kumpel wertvolle Vorschläge zu einer besseren Ausnutzung der Abbaumittel.

Es ist allgemein bekannt, von welcher großen Bedeutung die Transportmittel in der Grube sind. Von ihrer gut abgestimmten, exakten Arbeit hängt auch der Erfolg der Gewinnungsbrigaden ab. Aus diesem Grunde wurde auf diesem überaus wichtigen Abschnitt eine durchgängige Fließbandtransportierung eingeführt. Während früher die Kohle von fast allen Gewinnungsabschnitten zum Schacht mit Elektroloks befördert wurde, so gingen gegenwärtig alle neuen Abschnitte zum Fließbandverfahren der Kohletransportierung über. Die Agitatoren hatten hier wiederum eine große Rolle gespielt. Auf ihre Anregung hin wurden alle Kratzförderer mit geringer Leistungsfähigkeit gegen stärkere Gurtband- und Plattenbandförderer ausgewechselt.

Der zweite Gewinnungsabschnitt blieb längere Zeit im Rückstand wegen der ungünstigen geologischen Verhältnisse. Im Streb gab es außerdem ein Arbeitsstopp, doch mehr herab. Während der Aussprachen der Agitatoren A. I. Protassow und K. M. Shumusow mit den Kumpeln wiesen die letzteren darauf hin, daß der unzufriedenstellende Zustand der Abraummaschinen und Mechanismen die Leistungen des Kollektivs sehr beeinträchtigen. Daraufhin wurden der mechanische Dienst verstärkt und die Anforderungen an ihn erhöht. Bald verbesserte sich die Lage und das Abschicht, rapid, und wurde einer der besten.

Die alltägliche konkrete Arbeit zur Einführung der neuen Technik trug dazu bei, daß die Kumpel die Entwurfskapazität der Grube mit zwei Jahren Vorhin weit übertroffen. Der Betrieb überbietet systematisch den Staatsplan, die Arbeitsproduktivität eines Arbeiters stieg von 1969 bis 1973 auf 200 Prozent und wurde einer der besten.

Gegenwärtig wird bei uns beharrlich darum gekämpft, für die Helmat nicht weniger als 100 000 Tonnen zusätzliche Kohle zu fördern. Unsere Agitatoren werden uns dabei wieder mit Rat und Tat beistehen.

M. JERMAKOW,
Ingenieur,
W. FILATOW,
Bergarbeiter
Gebiet Karaganda

IM allgemeinen war diese Wirtschaft dem neuen Sekretär des Parteikomitees gut bekannt. Als Instruktor des Rayonpartei-Komitees und später als Vorsitzender des Rayongewerkschaftskomitees kam er hierher in verschiedenen Amtsanstellungen. Eigentlich fand die erste Bekanntschaft mit diesem Sowchos bedeutend früher statt, als Nikolai Andrejewitsch Buß in der Schule Mathematik vorlas. Damals dachte er nicht daran, daß er bald Parteiarbeiter sein wird.

Buß war nie bemüht, sein Leben leicht zu gestalten. Warum hätte er sonst seine gewohnte und geliebte Arbeit in der Schule verlassen? Jetzt aber glaubte er, daß ihm das Glück hold war, Wer im Siebenstromgebiet kennt nicht den

über Sachen, die er selbst gut kannte. Aber ihn interessierte der Standpunkt eines neuen Menschen, seine Meinung und das Herangehen an die Probleme. Sowchos gab sich nicht der Hoffnung hinsichtlich der trivialen Phrasen über den neuen Bosen hin. Aber er kannte die Schärfe des frischen Auges, seine Fähigkeit, das Gewohnte zu bemerken. Sie sprachen über Wirtschaftssachen, aber der Sekretär des Parteikomitees lenkte das Gespräch immer wieder gesicherter auf die Menschen. Es ergab sich ein interessantes Bild: weder Kilo noch Tonne wurden behandelt, sondern die Sachlichkeit, die Fähigkeiten der Fachleute und der Arbeiter.

„Ich habe hier im Archiv interessante Papier gelunden“, sagte

Sekretär des Parteikomitees

Sowchos „Jassyk“? Und nicht nur im Siebenstromgebiet. Die Ergebnisse seiner Weintraubengärten, je nach dem Reifezeitpunkt, der eigenen Welt bekannt. Dieser Sowchos ist eine vielzweilige, ökonomisch starke Wirtschaft. Ihr Reingewinn betrug in den letzten drei Jahren fünf Millionen Rubel. Die Arbeitsproduktivität wuchs im Planjahr fünf bis sechzehn Prozent und das Niveau der Ertragsleistung um mehr als sechzig.

„Das ist ein gutes Maß und gab seine Einwilligung, als man beschloß, ihn zum Parteisekretär zu ernennen.“

Die Berichtswahlversammlung verlor wie gewöhnlich, Einige kritisierte, andere lobte man, machte Empfehlungen dem künftigen Bestand des Parteikomitees, das heißt an erster Stelle ihm, Buß. Der vorhergehende Parteisekretär wurde in eine andere Wirtschaft überführt.

Der Sekretär des Parteikomitees und der Sowchodirektor Jakowenko, der erprobte Fachmann und vortreffliche Organisator, kannte einander schon lange. Und diese Bekanntschaft ermöglichte es ihnen, sogleich gemeinsam an die Arbeit zu gehen.

„Mach dich mit der Sache bekannt, und wir werden uns zusammen ablesen überlegen“, sagte der Direktor nach der Versammlung.

„Das Landwirtschaftsjahr war abgeschlossen und im allgemeinen erfolgreich. Anderthalb Millionen Rubel Gewinn hat schon was zu bedeuten.“

Buß so nebenbei. „Persönliche Schaffenspläne für das Planjahr füllt. So an die drei Dutzend, wenn nicht mehr.“

„Und nicht einer ist erfüllt!“ sagte Jakowenko mit einem betrübten Lächeln.

„Das an und für sich. Ich spreche davon, daß nichts zu erfüllen ist. Das sind allgemeine Phrasen, nichts Eigenes, Konkretes, Neues. Es wäre nicht schlimm, wenn einer oder der andere seine Verpflichtung nicht zu erfüllen vermöchte. Aber so hat man eine gute Idee durch den Formalismus verderben, kompromittiert. Versuch es jetzt mal, den Glauben an sie wieder herzustellen.“

„Aber warum es trotzdem, Nikolai Adamowitsch“, sagte Jakowenko. Er kannte die Geschichte von den persönlichen Schaffensplänen. Aber sie gingen nicht durch sein Amtsgeliebte.

„Ich will es versuchen“, antwortete Buß, ohne sich in Einzelheiten einzulassen. Sie verfechten zusammen mit dem Direktor eine gemeinsame Sache, doch sind ihre Pflichten verschieden. Der Sekretär des Parteikomitees verlor die Zeit, als er sich mit der Wirtschaft befaßte, machte, nicht und nicht die buchstäblich alle Brigaden, unterließ sich den Menschen, die er früher nur flüchtig sah. Er forschte besonders ihre Meinung über Wirtschaftsangelegenheiten, bat um Vorschläge. Als er sich schon mit den ökonomischen Rechenschaftsberichten und der Statistik bekannt gemacht hatte, ging er mit diesen Sachen an die Menschen. Und warum?“

„Er hatte schon früher gehört, daß im Sowchos eine massenhafte Erkrankung des Viehs an Brucellose herrscht. Daswegen mußte die Kuhherde um ein Drittel verringert werden. Kulpan Omarowa erzählte aufrichtig darüber, wovon die Zootechniker schwiegen.“

„Sagen Sie mir, Nikolai Adamowitsch, wie konnte so etwas geschehen? Der Sowchos kauft jetzt Rasseevieh an, um wieder eine gesunde Herde herzustellen. In die alte Farm lassen wir kein gesch-

des Vieh, um es nicht anzustecken. Das ist alles gut und schön. Aber die Küber von den gesunden und Kühen sind zusammen mit denen von den kranken in ein und demselben Stall untergebracht. Jetzt haben sich schon achtzig Küber angesteckt. Da versteht ich nichts.“

„Und das nennt man persönliche Schaffenspläne“, sagte Buß unzufrieden. „Auf dem Papier sind in Wirklichkeit gar nichts anders. Wen betrogen wir? Uns selbst?“

„Es las die Verträge über den sozialistischen Wettbewerb. Alle Verpflichtungen sind auf dem Papier, keine gegenseitige Prüfung, keine Besprechungen.“

Dreihundert Hektar Weintrauben sind im Sowchos ausgefroren. Naturgewalt? Ja. Naturgewalt. Aber fünfzig Hektar wurden im Herbst nicht beschneit und gaben keine Ernte. An die fünfzig Hektar Weintrauben gingen durch die Wirtschaftlosigkeit zugrunde. Schlecht, sehr schlecht. Aber noch schlimmer ist die Gleichgültigkeit zu diesem zugefrorenen Mißerfolg. Der Direktor zog die Schulden zur Verantwortung. Aber niemand wußte davon, nur die Schuldigen selbst.

„Du hast also mehr Sorgen als ich“, sagte Jakowenko jetzt schon ernst. „Wo denkst du anzuankommen?“

„Und sie gingen zusammen ans Werk, zwei Kommunisten, die an erster Stelle für das Schicksal der ihnen anvertrauten Sache verantwortlich sind.“

In der ersten Sitzung des Parteikomitees wurde die Frage über die persönliche Verantwortung des Kommunisten im sozialistischen Wettbewerb, für jeden Arbeitsabschnitt gestellt. Es wurde beschlossen, nach einem Monat die Erfüllung der Aufgaben zu prüfen.

„Auch die Fachleute sollen über die Erfüllung ihrer persönlichen Schaffenspläne Rechenschaft ablegen. Und noch eine Frage wurde behandelt. Über die kulturelle und politische Massenarbeit in der Farm Nr. 3.“

Doch nicht alles auf einmal. Nicht jeder Ergebnis zeigt sich anfort. Ja, gab es eine solche Prozentzahl, nach der man den Nutzeffekt der Parteilager berechnen könnte. Das gibt es nicht. Dafür gibt es was anderes. Die Menschen müssen Selbst machen mit der Gleichgültigkeit zu ihren persönlichen Fehlschlägen. Alle, vom Arbeiter bis zum Fachmann, müssen denken, lernen und nicht abwarten. Haben Sie von dem Impulsoffizier Grilenko gehört? Schafen Sie ihn bei und wenden Sie ihn an. Das ist ein vortreffliches Mittel. Oder was von der Palmierzamanzucht? Von der neuen Methode der Bekämpfung des Mehltaus, dieses größten Feindes der Gärten?“

„Wirst du es versuchen?“ fragte Jakowenko bedeutungsvoll.

„Frisch gewagt ist halb gewonnen“, erwiderte Buß lächelnd.

„Ich merke es...“

Die letzten Worte dieses kurzen Zwiegesprächs besaßen viel.

L. WEIDMANN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Alma-Ata



Die Deputierten des Dorsowjets Roschdestwenska, Rayon und Gebiet Zelinograd, stehen in engen Beziehungen zu ihren Wählern. Nicht selten kommen die Deputierten zu den Menschen ins Haus, wo sie gemeinsam verschiedene Fragen oder gesellschaftliche Angelegenheiten besprechen.

Mit Verantwortungsgefühl

Belnahe 25 Jahre hat Salomon Werner mit der Technik zu tun, die er kennt, liebt und sorgsam pflegt. Sie vergilt es ihm durch ihre stiftunglose Arbeit beim Pflügen, Säen, bei der Ernte.

1956 kam Salomon Werner in die Bauwollzucht und ist heute ein anerkannter Meister im Anbau dieser wertvollen technischen Kultur. Schon zehn Jahre leitet er eine Arbeitsgruppe in der Brigade des Leninordenzentrals Boris Wolt im Thälmann-Kolchos, Rayon Saryagatsch.

Die Gruppe erzielt von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge, die Gesamterträge der Bauwollzucht sind niedriger als durchschnittlich im Rayon.

die Liebe zum Boden von seiten derer, die ihn bearbeiten, die Verbesserung der Ertragsenschaften der Wissenschaft und die fortschrittliche Praxis, die Anwendung der Komplexmechanisierung und sachkundige Arbeitsorganisation bieten die nötigen Bedingungen einer hohen Bauwollzucht. In drei Jahren erfüllten die Bauwollzüchter dieser Gruppe den Vierjahrplan.

Der Gruppenleiter zeigte sich als echter Meister der mechanisierten Bauwollzucht. 1972 hat Salomon Werner 104 Tonnen Bauwolle aus dem Bunker seiner Maschine geladen, 1973 waren es schon 110 Tonnen. Er hat somit seine sozialistischen Verpflichtungen ehrenvoll erfüllt.

Nun ist es Winter. Doch die Sorgen der Bauwollzüchter wurden nicht weniger. Sie fahren jetzt organische Düngemittel auf die Felder, reparieren die Landtechnik.

Die selbstlose Arbeit Salomon Werners wurde von der Regierung hoch eingeschätzt. Der Orden des Roten Arbeiters, die Lenin-Jubiläumsmedaille und andere Auszeichnungen schmücken die Brust des Deputierten des örtlichen Sowjets.

R. MAMAJEW
Gebiet Tschimkent

ANSPORN ZUM AUFSCHWUNG

Die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, die Materialien der VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode, Entschlossenheit des Staatsplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und des Staatsbudgets der UdSSR und der Kasachischen SSR für das Jahr 1974, sind zum Hauptthema in den Gesprächen der Politinformatoren geworden, die sie in den Arbeiterbrigaden der Vereinigung „Aktjubchimplastmas“ durchführen.

sagt der Sekretär des Parteikomitees W. M. Belitschenko, „baut ihre Tätigkeit auf der Erklärung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU, die Materialien der VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR auf. Zu diesem Zweck werden die Aktivist-Propagandisten und Politinformatoren herangezogen. Interessant gestalten ihre Unterhaltungen der Parteigruppenleiter der chemischen Betriebe, die Volksbeauftragten, Joseph Janzen, Technologin der technischen Abteilung, die Kosmosol-

zin Tatjana Sjaglowa, Chefkonditorin der Vereinigung, Kommunistin Tamara Maljuch und andere.

Das große Kollektiv der Werktätigen der örtlichen Industrie stellt seine Aufgaben darin, die Arbeit zur Mobilisierung der Kommunisten und Kosmoslens für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1974 in möglichst breiterem Ausmaß zu entfalten, um neue Erfolge bei der Befriedigung des Bedarfs der Arbeiter an Volksbedarfswaren, um eine weitgehende Nutzung der örtlichen Naturstoffe zu ringen.

In den Betrieben der örtlichen Industrie werden die Aufgaben des vierten Planjahres eingehend diskutiert.

So nahm zum Beispiel das Kollektiv der Vereinigung „Aktjubchimplastmas“ für das Jahr 1974 einen Geplanen an, in dem eine Steigerung des Plans der Realisierung der Volksbedarfswaren im Vergleich zum vorigen um 7000 Rubel, eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 0,5 Prozent und die Produktion 12 neuer Warenarten des Volksbedarfes vorgesehen ist.

J. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

50 Jahre ohne Lenin, auf Leninschem Weg

I. Nach Leninschem Plan — zum Sieg des Sozialismus und Kommunismus

Am 21. Januar 1974 jährte sich zum 50. Mal der Todestag W. I. Lenins, des genialen Fortsetzers der revolutionären Lehre von K. Marx und F. Engels, des Schöpfers der Kommunistischen Partei, des Leiters der größten sozialen Revolution und des Begründers des ersten sozialistischen Staates der Welt, des Führers der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen.

dermaßen gewertet: „Der Leninismus — das ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, der Epoche des Zerfalls des Kolonialismus und des Sieges der nationalen Befreiungsbewegungen, der Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft“. Das bedeutet, daß der Leninismus auch heute das Kampfbanner aller bleibt, denen die Freiheit, Unabhängigkeit und Brüderlichkeit der Völker teuer sind.

Als die entscheidende Hauptaufgabe beim Aufbau des Sozialismus in der UdSSR betrachtete Lenin die Entwicklung der Großindustrie, besonders der schwerindustriellen, der ökonomischen Basis des Sozialismus. Er stellte vor die Partei und das Volk die Aufgabe der Industrialisierung und wies den Weg zu ihrer Lösung: „um den Preis größer, allergrößter Sparsamkeit in der Wirtschaft unseres Staates, zu erreichen, daß jede noch so kleine Einsparung der Entwicklung unserer verschiedenen Großindustrie, der Entwicklung der Elektrifizierung, der Hydrotrolgewinnung, der Fertigstellung des Bau-

des Wolchowkraftwerks usw. zugunsten der Entwicklung der Leichtindustrie, unserer Hofdüngung, liegen.“ (Ges. Werke, Bd. 45, S. 405, russ.).

Lenin rief auf, alle Errungenschaften des menschlichen Geistes, der Wissenschaft und Technik in den Dienst des kommunistischen Aufbaus zu stellen. Als die wichtigste Aufgabe betrachtete er den Aufbau nach einem einheitlichen und gleichmäßigen Nutzung ökonomischer und wirtschaftlicher Werte. Lenin leitete unmittelbar die Erarbeitung des ersten einheitlichen Volkswirtschaftsplans — nämlich des GOELRO-Plans, dessen Realisierung zu einer wichtigen Etappe in der Schaffung der materiell-technischen Basis der sozialistischen Gesellschaft wurde. In der Elektrifizierung des Landes erblickte Lenin hellsicherlich eines der Hauptmittel zur Schaffung mächtiger Produktionskräfte des kommunistischen Aufbaus.

hochentwickelten Industrie verkörpert, die auf der Basis der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik schnell weiterentwickelt. In den letzten 50 Jahren ist der Gesamtumfang der Industrieproduktion der UdSSR auf das 32fache gestiegen.

Seit Beginn des neuen Planjahres fünfunds wurde die Serienfertigung über 9000 neuer Produktionsarten gemeistert, wurden mehr als 3000 originalistische, technologische Vorgänge eingeführt. Das ist bedeutend mehr als im ganzen vorigen Planjahr fünfunds wurde für 7 Milliarden Rubel überplanmäßige Produktion erzeugt. Der Produktionsanstieg stieg um 7,3 Prozent bei einem Wachstum von 5,8 Prozent. Es sei besonders hervorzuheben, daß 80 Prozent dieses Zuwachses durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden sind.

Diese Erfolge wurden möglich, weil die Partei unentwegt die Leninsche Weisung über die Vereinigung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik mit den Vorzügen des sozialistischen Volkswirtschaftssystems, über die größtmögliche Zentralisation der Großproduktion, über die weitreichende Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, über die entscheidende Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität befolgte. Diese Weisungen W. I. Lenins fanden ihre vollständige Entwicklung und Konkretisierung

Schritte der sozialistischen Integration

Lausitzer Schwermaschinenbauer liefern für Ekibastus

DDR-Schaufradbagger in sowjetischen Tagebauen

Führt der Besucher mit dem Auto durch die Lausitz — eine reizvolle Landschaft im Südosten der Deutschen Demokratischen Republik... DDR-Schaufradbagger in sowjetischen Tagebauen

diese Großgeräte — Erzeugnisse von DDR-Werksarbeit — heute im Einsatz. Sie arbeiten in Ekibastus in Kasachien, in Schewtschenko am Kaspienmeer, in Selenogorsk bei Kurgai, in Ordshonkida bei Dnepropetrowsk ebenso wie in Jaworow und Nowy Rozdol bei Lwow...



ENGLAND. Immer lauter erheben die englischen Werktätigen Protest gegen das Gesetz der Tory-Regierung...

Immer noch im KZ

LONDON. Vier Jahre nach dem Beginn der tragischen Ereignisse in Nordirland schmachte immer noch 600 Iren in einem Ankerlager...



UNSER BILD: Haussuchungen wurden zu einer gewohnten Erscheinung dort, wo die Okkupanten hausen.

Gerd Mihms Privatabwehr

In einem unscheinbaren Haus in der Wilhelmstraße in Kassel befindet sich die Kommandostelle der „größten privaten Abwehrorganisation Europas“...

Israel führt die Wüstenpolitik auf den eroberten arabischen Territorien weiter und nutzt alle Mittel, um die Araber, Einwohner dieser Gebiete, zu zwingen, ihren Heimatort zu verlassen.

UNSER BILD: Haussuchungen wurden zu einer gewohnten Erscheinung dort, wo die Okkupanten hausen. Foto: AFP-TASS

Ulrich UHLMANN



Pessimistische Prognosen

TOKIO. Die Kursschwankungen des Yen und der Preisauftrieb sind auf Spekulationen zurückzuführen, hat Japans Finanzminister Takeo Fukuda erklärt...

SITUATION IN LESOTHO WIEDER GESpanNT

LUSAKA. Die Lage in Lesotho, einem kleinen Staat im Süden Afrikas, hat sich erneut zuspitzen, wird aus Maseru gemeldet...

Buntes Allerlei

Ein Mann aus der BRD wurde kürzlich vom Oberlandesgericht Oldenburg wegen eheverweigernden Verhaltens belangt...

Tiefe Meinungsverschiedenheiten

Pressekonferenz Henry Kissingers über Beziehungen der USA zu Westeuropa

WASHINGTON. USA-Außenminister Henry Kissinger hat in San Clemente in Kalifornien eine Pressekonferenz abgehalten...

Spät rüchle sich eine Witwe aus Gießen (BRD) an der Sekretärin und Geliebten ihres Mannes...

Spät rüchle sich eine Witwe aus Gießen (BRD) an der Sekretärin und Geliebten ihres Mannes...

in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags, in der praktischen Tätigkeit des ZK der KPdSU zur Leitung der Wirtschaft unseres Landes.

Lenin lehrte, das Proletariat könne eine Verwirklichung seiner Hauptaufgabe nur erfüllen, wenn es die Bauern besser anleitet und sie zum sozialistischen Aufbau heranzieht...

ebenso wie er ohne entsprechende materiell-technische Basis nicht möglich ist.

Das neue Antlitz des Sowjetmenschen, seine kommunistische Moral und Weltanschauung... Die Leninsche These über die Kulturrevolution weiterentwickelt...

massen ihre Erziehung an den Ideen des Marxismus-Leninismus zum Kernstück der gesamten ideologisch-erzieherischen Arbeit der Partei werden muß.

Als die entscheidende Bedingung für die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Staates betrachtete Lenin die allseitige Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie... Diese Weisungen Lenins liegen der Tätigkeit unserer Partei zugrunde...

I. N. GLUSKIN, Kandidat der Geschichtswissenschaften, Dozent. W. M. DEGAJ, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Filme im Januar

Das Bühnenstück „Panzerzug 14.“ von Wassilow Iwanow gehört zu den bedeutendsten Leistungen der sowjetischen Bürgerkriegsdramatik. Die Bühnenfassung wurde vor fast 50 Jahren geschrieben. Deshalb hat man sich dieses Werk im „Mosfilm“ verfilmt, wobei der Inhalt mit neuen Einzelheiten und früher unbekanntem Tatsachen aus dem Lebenslauf der Helden konkretisiert. Die Handlung spielt in den letzten Wochen des Bürgerkrieges 1922 (und nicht 1919, wie im Stück), Ende September – Anfang Oktober.

Die Hauptrollen des Films „Erst am Stillen Ozean“ (für den Titel wurde die letzte Strophe des bekannten Lieds „Durchs Gebirge, durch die Steppen“ gewählt) sind mit der Geschichte der Erhebung der weißgardistischen Panzerzugs durch die aufständischen Bauern und Partisanen verbunden. Der Zug sollte in den strategischen Plänen der Feinde einen Namen in die russische Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges eingearbeitet werden. Als hervorragender Heldenfigur versetzte er zu Beginn des Krieges der Hittarmee den ersten empfindlichen Schlag. Das war 1941 bei Rostow am Don. Doch das Schicksal des Filmhelden, General Kapito-

now, den Igor Ledogorow darstellt, gewissermaßen das Schicksal des ganzen Landes, der ganzen Armee jener Zeit wieder spiegelt. Die Bühnenfassung wurde nicht die Form des Dokumentarfilms gewählt. Es ist eine Abendschule für die buchstäblichste Jugend mit ihren besonderen Freuden und Leiden, mit ihren eigenen Problemen. Doch bleibt das Hauptproblem die Auseinandersetzung darüber, daß der Lehrer nicht nur in Geographie oder in Russisch unterrichten, sondern noch lehren soll, wie man leben muß.

In der Titelfolge des Films „Jeden Abend nach Arbeitsluß“ (Produktion Dowshenko-Studio) tritt die Schauspielerin Sinaida Slawina auf. Sie verkörpert als Lehrerin Jelena Nikolajewna einen weichen, zarten Menschen, ist manchmal sogar naiv.

Das stilliche Verantwortungsgefühl trägt nicht nur vor sich selbst, sondern vor der Umgebung. Eine Verantwortung, die durch die Lokalisierung der Handlung in der

Das Drehbuch haben die Witwe des Schriftstellers Tamara Iwanowa, Alexander Gorochow und Juri Tschuljkin verfaßt.

Darsteller der Hauptrollen sind Ananili Kusnezow (Peklewawa) und Viktor Adwuschko (Werschinin).

In demselben Filmstudio wurde von Theodor Wulfowitsch „Genese General“ gedreht. Der Prototyp des Haupthelden ist ein Mensch, dessen Name in die russische Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges eingegangen ist: Fjodor Charitonow. Als hervorragender Heldenfigur versetzte er zu Beginn des Krieges der Hittarmee den ersten empfindlichen Schlag. Das war 1941 bei Rostow am Don. Doch das Schicksal des Filmhelden, General Kapito-

Die Titelfolge spielte Nikolai Simonow. Der tragische Zufall wollte, daß es die letzte Rolle des hervorragenden Schauspielers wurde, so wie es für den Kommissar Berlach das letzte Verlassen war, als er in den letzten Tagen seines Lebens noch seinen faszinierenden Kriegsverbrecher entwarf. „Chronik armenischer Tage“. Das Sujet stützt sich auf die Geschichte der Liebe von Armen und Anan. Das Mädchen leidet unter dem Druck der schweren Vergangenheit. Armen und seine Freunde helfen ihr, sich davon zu befreien. Die Titelfolge spielt der Volkskünstler der Armenischen SSR Choren Abramjan.

„Die Schlacht an der Neretwa“. An diesem Film nahmen Schauspieler von Dutzenden Nationalitäten teil: Jugoslawen und Russen, Deutsche und Engländer, Italiener und Amerikaner. Zehntausende Soldaten. Es ist ein Dokument unserer Epoche, das mit künstlerischen Mitteln erklärt, warum der Befreiungskrieg gegen die Hitlerfaschisten mit dem Sieg der jugoslawischen Völker endete. Vor dem Oberkommando der jugoslawischen Volksarmee stand die Alternative: entweder die Arme retten, indem man die Verwundeten und Kranken ihrem Schicksal überläßt, oder die Verwundeten retten und die Arme in dem Bestand erhalten, der nach den schweren Kämpfen übrigbleibt. Man wählte die zweite Variante: die Schlacht um den Humanismus.

„Der schwarze Hauptmann“ des Filmregisseurs Oleg Lenzius ist ein Abenteuerstreifen aus der Zeit des Bürgerkrieges.

„Die letzte Gerichtssache des Kommissars Berlach“ ist eine Inszenierung nach den Motiven des Romans „Der Verdacht“ von Friedrich Dürrenmatt.

Von den anderen ausländischen Filmen wären zu erwähnen: „Zwei Brigadiere, zwei Kämpfer“ (KVR), „Der Agent Nummer 10“ (DRV), „Grundlos der Verdacht“ (Tschechoslowakei) und schließlich „Die Generale der Sandgruben“. Dieser amerikanische Film des Regisseurs Hal Barlett, den er nach dem Roman „Herrn des Strandes“ von Jorge Amado machte, wurde auf dem VII. internationalen Filmfestival in Moskau mit einem Sonderpreis bedacht.

D. KORNFELD

UNSER BILD: Szene aus dem Film „Jeden Abend nach Arbeitsluß“.



Josef REDING (BRD)

SATIRE

Provinz der Jasager

Meine Gedichte besangen die Kraft der Alleinherrscher und die Schönheit ihrer einsamen Entscheidungen. Die leuchtendsten meiner Oden ließ ich tunlichst mit einem grünen Tummels ausklagen, darin der Herrscher vernahmt wurde, dem Monarchen zu geben, was des Monarchen ist. Und des Monarchen ist – er hatte es mehrfach öffentlich ausschellen lassen – alles!

Mag sein, daß diese meine bescheidenen Fähigkeiten, den Staatsnotwendigkeiten ein liebliches, allen begreifbaren Ausdruck zu geben, sich gelegentlich einiger Arbeitsessen an den Höfen herumsprechen. Jedenfalls hatte ich die Ehre zwischen Hofnarren und militärischen Ratgebern gelegentlich die Laute vor den Regenten der einzelnen Provinzen schlagen und meine Gedichtchen vorzutragen zu dürfen. Gar bald zierten mein Wams und – ich gesteh's mit Stolz – meine Hose manches frohbühnende Band, manche schmale Schalle. Und gar manche Stück stern- oder kreuzförmig geschnittene Metall. Die Bezeichnung poeta laureatus dictatorum war das mindeste, was die Gestalter der Hofzeiten mit meiner Persönlichkeit in Verbindung zu bringen wollten. Und frei heraus sag ich's: Auch der Begriff poeta divinitus hätte mir zu Recht gebührt, schwand doch meine Truhe vor gar manchem royal bemessenen Honorarium.

Ich schöpfte daher keinen Verdacht, als der Regent der Provinz der Jasager um eine Vortragreise in seinem Gebiet ersuchte. Selbstverständlich wandern sagte ich. In ein scharfes Ritt brachte mich durch die Hügelkette und die Streifen der Salzsteppe, die die Provinz schwer zugänglich machen. Doch brachte ich meine Gedichtsammlung, meine Laute und mich unbeschadet in die Provinz der Jasager.

Der Herrscher hatte Posten an vier Landesgrenzen aufgestellt, die mich unverzüglich zu Hofgeleiteten. Mir fiel auf, daß nicht nur die Pferde, sondern auch die Reiter Scheuklappen in den Landesfarben tragen, ja alles niedere Volk auf den Maisfeldern, in den Kohlenbezirken und auf den Märkten war derart um einen weiteren Sichtwinkel gebracht. Als ich dem Herrscher vor das Antlitz treten durfte, trat er mich gleich jovial in ein Gespräch zum Thema „Der Hexamer ist die gelindeste Form der Fürstengedichte“ verstrickte, fragte ich neugierig nach dem Zweck der Scheuklappen. „Die erste Stufe zum eigenen Schutz“, sagte der Herrscher nur kurz. „Gibt es mehrere Stufen?“ fragte ich. „Drei“, sagte der Herrscher. „Erstens die Scheuklappen

fürs Volk. Die zweite Stufe ist der Beamtenschaft vorbehalten. Wollen Sie sehen?“ Einen Lyriker interessierte alles, und so wollte ich. Der Herrscher ließ einen Zahntechniker der herrschaftlichen Streitkräfte und einen Richter herbeiführen. Die Männer trugen ebenfalls Scheuklappen. Doch waren diese Gebilde mit Prokat verziert und bedeutend größer. Die Klappen waren auf den Schultern zu beiden Seiten des Kopfes befestigt und reichten bis über den Schmel. „Habt Ihr es gut bei mir?“ fragte der Herrscher. Die Männer nickten. „Sehr gut!“ Die Männer nickten. „Am besten!“ Die Männer nickten und entfernten sich auf eine lässige Handbewegung des Herrschers hin. „Die Beamten sagen immer Ja“, erklärte mein Gastgeber. „Die Scheuklappen verhindern, daß sie den Kopf seitwärts zum Nein schwenken. Die Sprache haben sie schon lange verloren.“ „Und die dritte Stufe?“ fragte ich. Die dritte Stufe ist meinen Ministern reserviert. Bitte, folgen Sie mir.“ Ich trat mit dem Herrscher in ein Kabinett rechts vom Thron ein. Sehr gerade, aber vorsichtig erhoben sich neun weitere Herren. „Behalten Sie Platz“, erlaubte der Herrscher verbindlich. Sorgsam setzten sich die Herren wieder. Ein zierliches, rotes Ordnen war um den Hals der Minister gewunden. Ich fand es reizend und gab dem Herrscher gegenüber von dieser Entdeckung laut. „Das rote Bändchen stammt von unserem Schafottier“, lächelte der Diktator. „Er hat eine hauchzarte Schneide erfunden, mit der man den Kopf vom Rumpf trennen kann, ohne daß das Haupt herunterfällt. Der Mensch leidet weiter. Allerdings darf er weder den Kopf schütteln noch mit ihm nicken. Er darf sich nicht einmal räuspern. Wer von meinen Ministern sich räuspert, verliert den Kopf.“

Es war die erste Tournee, bei der ich mich während des Vortrages meiner Verse unwohl fühlte. Als mir der Herrscher die Beendigung meiner Reise einem Beamtenposten anbot mit dem Ausblick auf eine ministerielle Karriere, lehnte ich unter vielen Vorbeugungen ab. Die Abscheuklappen, die mir der Herrscher als Abschiedsgeschenk mitgab, habe ich nie angelegt. Ich bin sogar allergisch gegen Scheuklappen geworden und habe mich einem Tierchutzverein angeschlossen, der das Anlegen von Scheuklappen bei Pferden, Eseln und Jagdfalken bekämpft. Obigen Meine Gedichte besangen jetzt nicht mehr die Kraft der Alleinherrscher und die Schönheit ihrer einsamen Entscheidungen. Meine Honorartruhe ist zwar darüber leer geworden, aber – ich lebe!

Klub der Hundertjährigen

ALMA-ATA. (TASS). Mit der Bürgerin Kaischa Aschagaliewa hat der Klub der Hundertjährigen in der kasachischen Hauptstadt Alma-Ata jetzt sein vierzigstes Mitglied aufgenommen. Die älteste Einwohnerin sind die Klubmitglieder Tatjana Frolowa (119) und Ksenof Rjabow (106).

Die besonders alten Bürger –

sie sind vom Zentrum für Gerontologie erfaßt – stehen alle unter ärztlicher Kontrolle. Für jeden wurde eine die Jahreszeit, den individuellen Tagesplan und die körperlichen Übungen berücksichtigt. Die Diät festgelegt. Außer ihnen sind in Alma-Ata noch 650 Bewohner zwischen 90 und 100 vom Gerontologiezentrum erfaßt.



Die Stadt Rudny wird von Tag zu Tag schöner. Unlängst wurden 216 Wohnungen – ein 9stöckwerk – schlüsselfertig gemacht.

Foto: S. Abilgasin

Lastkraftwagen mit Gasmotoren

Das Problem des Kampfes gegen die Verschmutzung des Luftraums großer Städte mit schädlichen Beimengungen, insbesondere mit Auspuffgasen der Kraftwagenmotoren, ist gegenwärtig besonders akut. Wissenschaftler und Ingenieure der Länder mit stark entwickelter Automobilindustrie erwägen Möglichkeiten der Verwendung von Verbrennungsmotoren, deren Abgabe möglichst wenig schädliche und toxische Komponenten enthalten. Die Verwendung von Gasmotoren, die in ihren Zylindern nicht ein Benzin-Luft-Gemisch, sondern ein Luft-Gemisch verbrennen, was ein Weg zur Lösung dieses Problems.

In unserem Land begann man bereits 1960 Lastkraftwagen mit Gasmotoren herzustellen. Damals

produzierten die Werke Lastkraftwagen GAs-44 mit einer Ladefähigkeit von 12 Tonnen und Dreitonner-SIS-30. Schon später 1949, meiste wurde Industrie den Ausstoß von zwei weiteren Lastkraftwagen – GAS-51 B und SIS-156. In ihren Motoren brennt Erdgas und Leuchtgas unter einem Druck von 200 Atmosphären.

1954 begann man Lastwagen GAs-51H herzustellen, die mit verflüssigtem Gas arbeiten, das sich in einer Gasflasche befindet. Diese Wagen werden bis heute weitgehend verwendet. In Moskau benutzt man sie, um Möbel zu befördern. Waren in die Geschäfte und Warenhäuser zu transportieren. Kurz, man nutzt sie meistens im Stadtverkehr dort, wo oft angehalten werden muß und der Motor nur

Ihr Argusauge

JOHANN Becker war kein Don Juan oder Schürzenjäger. Zu Hause nicht. Er war ein aufgeweckter, aber auch ein sehr fleißiger, begrenzter überschritten und freute sich des Lebens. Mit seiner Frau Linda und seinem einzigen dreijährigen Töchterchen Klara war er ein Herz und eine Seele. Nur sein Gesundheitszustand war in letzter Zeit nicht auf der Höhe, und die Ärzte rieten ihm dringend zu einer Kur. Sie füllten ihm eine Kurkarte aus.

„Ins Sanatorium fährt Du nicht allein“, sagte seine Frau, die Kurkarte spinnenliebe munternd. „Du könntest die ärztlichen Anweisungen anderer Frauen nicht widerstehen.“

„Du spinnt, Goldige“, lachte Johann.

„Spinnt oder nicht. Mein Urlaub ist noch fällig, wir fahren zusammen“, schnitt ihm Linda das Wort ab.

Die Gewerkschaft wies Verständnis auf und besorgte zwei Einreisungen, damit auch Linda ihre Gesundheit auffrischen könne.

Man rüstete rühlig zur Abfahrt. Da erkrankte die kleine Klara. Die gemeinsame Reise ließ ins Wasser sinken.

„Holds Blum der Männertrug, ich werde mich im Kurort wie ein Musterjunge auführen“, versprach

Humoreske

Johann seiner Frau beim Abschied. „Das möchte ich dir auch geraten haben“, sagte sie zurück, unarmte und küßte ihn.

Im Kurort versicherte ihm der Arzt, daß er als gesunder Mann das Sanatorium verlassen werde, wenn er strikt die ärztlichen Anweisungen befolgen werde, und Johann war guter Laune.

Gleich am ersten Morgen grüßte Johann eine reizende junge Frau im Foyer des Wohnblocks. Er war ganz verduzt.

„Da sollte man Anschluß suchen“, überlegte Johann, dieses Kind des Glücks, und warl der Schönen als Köder ein verbindliches Kompliment zu. Sie nahm es lachend entgegen. Johann schwamm in Wonne.

Hulda, so hieß der Engel, und unser Schilling waren bald auf Du und Du. Sie machten mit anderen Kurorten Ausflüge in die benachbarten Städte, bewunderten ihre Sehenswürdigkeiten. Nach dem Abendessen gingen beide Arm in Arm ins Kino oder zum Tanz. Johann umgurtete Hulda wie ein Taurich.

„Du, du liegst mir im Herzen“, sang der Junge Casanova und umarmte seine Dame.

„Holds Blum der Männertrug, wo bist du zu finden?“ antwortete Hulda, sich aus seinen Armen windend.

H. EDIGER

Rörich-Museum bei Leningrad

Das frühere Gut Iswara bei Leningrad, wo der russische Maler Nikolai Rörich (1874–1947) seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte, soll bis zum 10. Geburtstag des Künstlers am 9. Oktober sein ursprüngliches Aussehen wiedererhalten. In der Gegend von Iswara unterhalten die vierseitige Rörich in seinen Jugendjahren seine ersten archaischen Ausgrabungen. Hier malte er seinen „Eilboten“, der ihn bekam machte. Das Gemälde, eine Diplomarbeit, ist heute in der Tretyjakow-Galerie in Moskau zu sehen, es gehörte die Studienjahre des jungen Malers an der Akademie der Künste.

An seinem Lebensabend widmete sich Rörich zwischenwärtig Maler, Wissenschaftler und Schriftsteller Iswara die gefühlvollsten

Seiten seiner Erinnerungen, „Die Blätter aus dem Tagebuch“.

Die Wiederherstellung des Gutshauses – ein Stenbau aus dem XVIII. Jahrhundert, der zu späterer Zeit verändert wurde, hat bereits begonnen, teilte Architekt Albert Eck mit, von dem das Projekt in der Tretyjakow-Galerie stammt. Das Innere des Hauses erhält bereits das Aussehen, daß es im XIX. Jahrhundert hatte (Iswara befand sich von 1872 bis 1900 im Besitz der Familie Rörich). Das Arbeitszimmer, ein Saal, das Speisezimmer und die Bibliothek werden das eigentliche Museum. Im Zwischenstock wird Material ausgestellt, das das Bild „Eilbote“ nach einem Stoff aus der alten russischen Geschichte betrifft.

(TASS)

SELTENER FUND

ALMA-ATA. (TASS). Dem archaischen Museum von Alma-Ata ist der „Goldene Anzug“ aus dem Issyk-Grabbühl (unweit von Alma-Ata) übergeben worden. Diese Bezeichnung tragen die Oberreste einer Krone (Kopfbekleidung, Kaitan, Pumphosen und Stiefel), die mit 4000 kunstvoll ausgeführten Gegenständen aus Gold verziert sind. Viele

Schmuckstücke sind mit Bildern von Tigern und anderen Tieren dekoriert.

In demselben Grab wurden auch Reste von Tafelgeschirr – Gefäße und ein Löffel aus Silber – gefunden. In den Boden eines kleinen Krugs ist eine rätselhafte Inschrift aus Buchstaben eingraviert, die alttürkischen Runen ähnelt.

Jubiläumsausstellung

MOSKAU. Eine Ausstellung der Akademie der bildenden Künste der UdSSR ist in Moskau eröffnet worden. In der größten Ausstellungshallenlage von Moskau sind rund 2.000 Werke ausgestellt. Vertreten sind alle Arten und Genres der bildenden Kunst sowie kunsttheoretische und kunstgeschichtliche Arbeiten.

Die Akademie der Künste wurde 1757 in Petersburg eröffnet und spielte in den ersten Jahren ihres Bestehens eine positive Rolle in der Entwicklung der russischen bildenden Kunst. In der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts hat sie sich jedoch in eine äußere konservative Anstalt ausgeartet. 1918 wurde die Akademie aufgelöst.

1933 wurde in Leningrad die Akademie der Künste der Russischen Föderation gegründet. 1947 wurde aus der Akademie der Künste der UdSSR, die sich zum wissenschaftlichen und schöpferischen Zentrum gestaltet hat. In ihr wurden führende Vertreter der

multinationalen sowjetischen Kunst vereinigt. Seitdem wurden in die Akademie der Künste der UdSSR neue Techniken Graphikers Wladimir Faworski, Landschaften von Igor Grabar, Martiros Sarjan und Sergej Gerassimow, Plastiken von Theodor Zalkain und Vera Muchina sowie Stillleben von Piotr Kotschalowski beigeschrieben. Diese Werke haben in der Sowjetunion und in der ganzen Welt Anerkennung gefunden.

Die Ausstellung zeigt auch Fotos und Modelle von Denkmälern und Monumenten sowie architektonischen Ensembles. Zur Zeit sind in der Akademie alle nationalen Republiken der Sowjetunion vertreten. Eine wichtige Seite bildet die wissenschaftlich-methodologische Tätigkeit zur Ausbildung der Künstler.

(TASS)

Die bestehenden sind rekonstruiert.

Die bestehenden sind rekonstruiert. Außerdem plant man, eine spezielle Station für technische Wartung der Kraftwagen mit Gasmotoren zu bauen.

Die Gasanrichtungen, die für die Überführung von 35.000 Lastkraftwagen von Benzin auf Gas notwendig sind, wird das Werk für Automobiliapparat in Rjasan liefern. Dieser Betrieb wird gegenwärtig rekonstruiert.

35.000 Lastkraftwagen auf Gas treiben zu überführen ist nur der erste Schritt zur Lösung dieses wichtigen Problems. Die Automobilwerke in Gorki und Moskau werden die Produktion modifizierter Basismotoren mit flüssigem Gas erhalten. Ihre Versuchsmuster, die die Indexe GAS-53-07 und SIL-138 erhalten, werden bereits allseitig getestet.

L. SCHURUGOW,
Ingenieur (APN)

end, und sah ihn dabei mit einem eigentümlichen Lächeln an, welches sich Johann nicht zu deuten wußte. Sie blieb dabei aber verträglich. Nur wenn Johann eine freche Andeutung auf ein Schäfersündenchen machte oder sich im Park verlaufen wollte, dann wurde die holde Weiblichkeit stachelig. Unser Held fühlte sich kurze Zeit an seiner Ehe gekränkt, kam aber die Abfuhr aber bald hinweg.

Unter dem Kam die Zeit, wo es hieß, den Kurort zu verlassen. Beide hatten für Flugkarten vorgesorgt: Hulda flog nach Karaganda, Johann nach Semipalinsk. Beim Abschied im Flughafen, als Hulda mit ihren Siebensachen schon auf dem Flugplatz stand und der Frau einhändig die Hand küßte, sagte sie zu ihm:

„Du, Hannes, grüß Deine Linda schön von mir und sag ihr, sie habe einen liebenswerten Mann, nur ist er nicht ganz besändig. Sie soll Dich kürzer im Zaum halten.“

„Woher kennst du Linda?“ fragte Johann verärgert.

„Mensch, hast Du ein kurzes Gedächtnis. Ich bin ihre jüngste Schwester. Auf eurer Hochzeit hat Du mich gesehen, aber da hastest Du nur Augen für deine Linda.“

„Und nun bekommst Du ganz zufällig eine Einweisung in dasselbe Sanatorium?“ fragte Johann, bei dem es zu dümmern begann.

„Natürlich ganz zufällig schickte mir Linda die Einweisung. Sie kennt eben ihre Pappenhüte.“

FERNSEHEN

FÜR UNSERE ZEITUNGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

10.00 – Zeilnograd. Bildschirm für Kinder. Filmballett „Koktschawer Kinder“. 10.40 Spielfilm „17 November“ (Koktschawer) – Fernsehfilm. „Auch das Lied“. 12.30 – 2F. Sendeprogramm. 12.35 – Nachrichten. 12.45 – Zusammenkunft der Jungkorrespondenten des Fernsehstudios „Orionok“ mit dem korrespondierenden Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, dem Leninpreisträger S. A. Kutschak. 13.30 – Zeichnenfilm. 14.00 Dokumentarfilm. 14.40 – Mehrteiliges Spielfilm „Balzac – große Liebe“. 5. Folge. 18.00 – Zeilnograd. Sendeprogramm. 18.05 – Auf Neulandbahnen. Informationsprogramm in russischer Sprache. 18.15 – Estrade und Zirkus Kasachstans' Dokumentarfilm. 18.25 – Im Äther – Koktschawer. Sendung in kasachischer Sprache. 18.55 – „Haseknicht“. Zeichnenfilm. 19.05 – „Haseknicht“. Zeichnenfilm. 19.15 – Filmchronik. 20.05 – Fernsehuniversität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts fürs flache Land. 20.25 – 20.35 – Auf Neulandbahnen. Informationsprogramm in russischer Sprache. 21.00 – 2F. Nachrichten. 21.15 – Spielfilm „Lissy“. 7. Folge. 21.30 – Spielfilm „Balzac – große Liebe“. 6. Folge. 24.00 – Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 – UdSSR-Pokalmeisterschaft im Eiskunstlauf. Einzellauf, für männliche Sportler.

Freitag, 11. Januar

10.00 – Zeilnograd. Zeichenfilm. „Das Geheimnis des Kuckucks“. „Onkel Misha“. „Der Frauensoldat“. 10.35 – „Inspektor des Kriminalamts“. 12.00 – Fernsehfilm „Was soll ich dir sagen“. 12.30 – 2F. Nachrichten. 12.45 – Darbietungen der Zoolinse des Kindergarten-Theater „Glückchen“. 13.05 – Filmchronik. „Ich möchte alles wissen“. 13.15 – Fernsehzeitschrift „Sowjetischer Charakter“. 14.15 – Spielfilm „Balzac große Liebe“. 6. Folge. 18.00 – Zeilnograd. Sendeprogramm. 17.35 – Auf Neulandbahnen. Informationsprogramm in kasachischer Sprache. 17.50 – Fernsehfilm. „Was soll ich dir sagen“. 18.30 – Sendung der Jugendredaktion in kasachischer Sprache. Unser Gegenplan. Ansprache des Elektroschweißers des Werks „Kasachschmaltz“ Sawassow. 19.00 – Filmchronik. 19.10 – Unsere Post. „Von Herz zu Herz“. 19.55 – Sendung für Viehzüchter. 20.30 – Auf Neulandbahnen. Informationsprogramm in russischer Sprache. 21.00 – Nachrichten. 21.15 – Spielfilm „Lissy“. 8. Folge. 21.40 – Im Äther – die Jugend. „Über die Zeit und über sich selbst“. Diskussion zum mehrteiligen Spielfilm „Wie der Stahl gehärtet wurde“. 22.30 – Musikprogramm. „In eurem Haus“. 23.00 – Spielfilm „Balzac große Liebe“. 7. Folge. 24.00 – Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 – UdSSR-Pokalmeisterschaft im Eiskunstlauf. Eistanz.

Sendungen über den 10. Kanal

Montag ab 18.25, Dienstag ab 18.10, Mittwoch ab 18.25, Donnerstag ab 18.05, Freitag ab 18.25 Uhr.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Chelobedaktur – 2-19-09, stellf. Chelob. – 2-17-07, 2-17-84, Chelob von Dienst – 2-78-10, abteilungen: Pro-
paganda, Partei und politische Massenarbeit – 2-76-56, Wirtschaft – 2-18-23
– 2-18-71, Information – 2-17-35, Leserbrief – 2-77-11, Buchhaltung – 2-16-43 Dienstredaktion – 2-06-49 Fernruf – 72